

Der Murrthal-Bote.

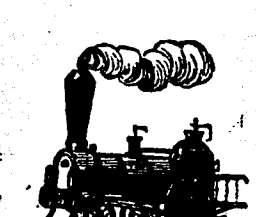
Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 32. Dienstag den 16. März 1886. 55. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf. in sonstigen inländischen Bezirken 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtlche Bekanntmachungen.

Vergebung von Bauarbeiten.



Auf die Jahres-Hochbauarbeiten, soweit sie sich zur Veraccorbidierung eignen, sowie auf Anstich bei den Bahn-Bauarbeiten im Bahnhaupt-Bezirk **Saildorf** im Gesamtbetrag von gegen 100 M., werden Offerte schriftlich, versiegelt und portofrei bis **25. ds.** einschließlich von unterzeichneten Stelle angenommen, und können die Ueber-schläge, das Preisverzeichnis und das Bedingungen auf dem Bauamtsbureau hier jeden Vormittag am 16. bis 18. ds. bei der Bahnmeisterei **Winnenden** " " " " 19. u. 20. **Saildorf** " " " " 22. u. 23. " eingesehen werden.

Unbedingte Auswahl unter den Offerenten wird sich vorbehalten.
Backnang den 13. März 1886.

K. Betriebsbauamt. Herrmann.

Verfollene.

Rosine Friederike geb. Wilhelm, geboren den 8. Jan. 1816, Ehefrau des **Friedrich Fichtner**, mit ihrem Mann nach Amerika ausgewandert, Tochter des weibl. **Gottlieb Wilhelm**, gewes. Tuchmachers in Backnang, ist längt-lich verstorben. Da dieselbe das 70. Lebensjahr zurückgelegt hätte, so ergeht an sie und ihre etwaigen Leibeserben die Aufforderung, binnen **drei Monaten** vom Erscheinen dieses in den öffentlichen Blättern an gerechnet — Nach-richt hier zu geben, widrigenfalls sie für tot und als ohne Leibeserben ver-storben erklärt und das für sie in Backnang pflegschaftlich verwaltete Vermö- gen (Erbenschaft von einem Bruder und einem Heime), welches nach der letz-tenmal gestellten Pfliegerrechnung 567 M. beträgt, den diesseits bekannnten Erben zugeteilt würde.

Den 13. März 1886. Oberamtsrichter Grathwohl.
K. Amtsgericht Backnang.

Gottlieb Selz, geboren den 21. Oktober 1815, Sohn des weibl. Adam Selz, gewes. Bauern in Steinbach, wurde durch Gerichtsbeschluss vom Heu-tigen für **tot** und als ohne Leibeserben verstorben erklärt.
Den 13. März 1886. Oberamtsrichter Grathwohl.
K. Amtsgericht Backnang.

Zurückgenommen
wird der unterm 8. d. Mts. gegen Adam Ellinger von Jaghaus wegen Diebstahls erlassene Steckbrief.
Den 13. März 1886. Amtrichter Autenrieth.
Revier Reichenberg.

Holzverkauf.
Am **Samstag den 20. März**, nachmittags 2 Uhr, im **Einhorn in Oppenweiler** aus **Eulenberg** Abt. Charlottenhof bei **Oppenweiler**: Am.: 2 eigene Spalter, 15 dto. Prügel und Anbruch, 1 birchene Prügel, 34 sichte Koller 2 m lang, 38 dto. 1 m lang, 273 sichte Prügel und 42 dto. Anbruch.

Bekanntmachung.

I. Nachdem die Königl. Kreisregierung das von den bürgerlichen Kol-legen in Ausführung des Gesetzes, betr. die Gemeindegemeinschaft, v. 16. Juni 1885 unterm 18. Dezember 1885 beschlossene **Ortsstatut** am 4. d. M. genehmigt hat, wird solches gemäß § 29 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 7. Oktober 1885, betr. die Vollziehung des Gesetzes hiemit veröffentlicht:
1) Die in Art. 6 des Gemeindegemeinschaftsgesetzes genannten Per-sonen haben, sofern bei ihnen nicht einer der in Art. 14 und 57 be-zeichneten Umstände vorliegt, außer den Fällen des Art. 7 § 3. 1 dann **Anspruch** auf Erteilung des Bürgerrechts, wenn sie neben der Wohnsteuer an Staats-, Amtsförperrschafts- und Gemeindefeuern aus Grundeigentum, Gebäuden und Gewerben für das zulezt vorange- gangene Rechnungsjahr in hiesiger Gesamtgemeinde wenigstens 25 M. entrichtet haben.
2) Für die Erteilung des Bürgerrechts in den Fällen des Art. 7 § 3. 1 des Gesetzes ist die im Gesetze bestimmte Gebühr von 10 M., in allen übrigen Fällen eine Gebühr von 30 M. an die Gemeindefasse zu entrichten.
II. Nach der Uebergangsbestimmung in Art. 45 Abs. 2 des Gesetzes beträgt für diejenigen Personen, welche, ohne Bürger oder Besitzer zu sein, veröffentlicht:

Bekanntmachung.

Zu Vermeidung von Störungen des Viehmarktwerechs ist **nicht nur am nächsten Dienstagmarkt, sondern überhaupt an allen Vieh- markttagen das Befahren der Straße gegen Steinbach und Mau- werke jeder Art verboten**, auch haben Fuhrwerke und auf den Bahn- hof die Straße am Gasthaus zum Engel vorüber zu benützen.
Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt, wird unbeschädlich bestraft.
Den 13. März 1886. Stadtschultheißenamt. G. o. d.

Gläubigeraufruf.
Ansprüche an den Nachlaß des kürz- lich verstorbenen **Johann Jakob Schneid**, ge- wesen. Bauers in Jux, früher in- tischiger Preworst, sind **binnen zwei Wochen** entweder bei der unterzeichneten Stelle oder bei dem Schultheißenamt Jux an- zumelden und zu erweisen, widrigenfalls die unbekanntes Gläubiger bei der Ver- teilung des Nachlasses unberücksichtigt und ihnen nach der Teilung lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfandgesetzes) vorbehal- ten bleiben würde.
Murrhardt den 12. März 1886.
K. Amtsnotariat.
Schweizer.

Bau-Akkord.
Die bei der Einrichtung einer Leh- rerwohnung im alten Schulhaus vor- genommenen Bauarbeiten sollen in Ak- kord gegeben werden und beträgt der Kostenvoranschlag:
1) der Maurerarbeit 500 M.
2) " Betonierarbeit 175 M.
3) " Zimmerarbeit 485 M.
4) " Gypserarbeit 250 M.
5) " Schreinerarbeit 350 M.

Privat-Anzeigen.
B a c k n a n g.
Unterzeichneter ist gekommen, seine aus 18 Farden, 2 Hefchern und Grün- ben bestehende **Gerberei** auf mehrere Jahre zu verpachten. Lusttragende wollen sich wenden an **Gottlieb Ludwig sen. oder Hermann Ludwig.**

Vaden mit Wohnung gesucht.
In guter Geschäftslage von **Back- nang** wird bis **Jakobi l. J.** ein **Va- den mit Wohnung** von 2-3 Zim- mern gesucht. Offerte mit Preisan- gabe sub Nr. 7613 an **Haasenfein und Vogler, Stuttgart.**

Verschiedenes.

à Berlin. Der Grefelder Klub hatte bei Zeller in Paris ein Boot bestellt. Daraus antwortete Herr Zeller, wie der „Wassersport“ mitteilt, folgendes:

Paris, 20. Juni 1885.
Gemäß der Gewohnheit Ihres Landes su- chen Sie sich auf jede Weise Zeichnungen von französischen Arbeiten zu verschaffen, um dieselben, so gut sie können, nachzuahmen; wir Franzosen kopieren Niemanden. Durch unablässiges Arbeiten bin ich zu einem euro- päischen Rufe gelangt und ich fürchte auf den Weltausstellungen Niemanden; überdies sehe ich nur einen Weg uns zu verständigigen; ich habe bei der Artillerie gebient, hoffe bei der Einnahme Berlins mitzuhelfen und Ihnen dann die gewünschten Zeichnungen persönlich zu überbringen.
Empfangen Sie meine Grüße.
Zeller.

Ob diese Rebankehlen denn gar kein Ge- fühl dafür haben, wie lächerlich sie sich mit sol- cher Renommage machen?

* **Frankfurt a. M.** Das „Fr. Ztl.“ schreibt: Einem Hauseigentümer der H-straße wurde zu wiederholten Malen ein von einem Schreiner verfertigter schwer lackirter K e h r i c h t k a s t e n ge- stohlen. Jedesmal, wenn der Kasten verschun- den war, wurde ein neuer dem alten gleichen bes- stellt. Schließlich kamen die Diebstähle jedoch so häufig vor, daß man beschloß, einmal Wache zu halten. Dies war vom besten Erfolg ge- krönt, denn man war in der Lage, morgens gegen 5 Uhr einen Jungen abzufassen, der den Inhalt des Kastens auf die Straße warf, den Kasten auf die Schulter lud und sich damit ent- fernern wollte. Man hielt den Kleinen an und nahm ihn fest. Es stellte sich heraus, daß es der Lehrling desselben Schreiners war, der den Kasten gefertigt und geliefert hatte. Sieben Mal hat er ihn gestohlen und sieben Mal denselben Kasten im Auftrag seines Meisters abgeliefert. Der Schreiner zahlte die auf diese Weise erschwundenen 35 M. zurück, hat aber dadurch mehrere Stunden verloren. Er entschul- digt seine That mit großer Not.

* **Der betrogene Spitzhube.** Dem Bürger- meister **Kau** von Niederrott, Bayern, wurde aus seinem Stalle ein braunes Pferd im Werte von 500 M. gestohlen. Der Dieb ließ das Pferd scheeren und färbte es als ein Fuchs (!), worauf er dasselbe in München um 50 M. ver- kaufte. Der Käufer bezahlte ihm vorläufig 1 M. und entfernte sich unter dem Vorgeben, das weitere Geld bei einem Bekannten entziehen zu wollen, inhaltlich aber um die Polizei davon zu verständigen. Als er mit dieser zurückkam, war der Dieb auf Nimmerwiedersehen verschwun- den. Das Pferd konnte dem Bestohlenen zu- rückgegeben werden.

* **Aus Baltimore**, d. d. 13. Februar, geht dem „Haller Tagbl.“ ein Schreiben eines geborenen Hallers, des Bootsmannes **Gottlieb Dreuning** zu, in welchem derselbe mitteilt, daß ein Kamerad namens **Johann Maier**, ein geborener Württemberger aus dem Böblingen Oberamt (dessen Geburtsort aber der Schrei- ber nicht kennt) während eines starken Sturmes über Bord gespült wurde und ertrank. In dem Briefe wird gewünscht, daß diese Nachricht veröffentlicht werde, damit sie vielleicht den An- ge h ö r i g e n des Verunglückten auf diesem Wege zur Kenntnis gelange.

* **San Franzisko.** In schreckenerregendem Maße nimmt gegenwärtig das Opiumrauchen, welches die Chinesen uns ins Land gebracht haben, hier und im ganzen Staate überhand und die Opfer desselben werden immer zahlrei- cher. Leute mit abgemagertem Gesicht, trübten Augen, eingefallenen Wangen und all den übrigen Anzeichen des vererblichen und entner- venden Einflusses des Opiumrauchens sind jetzt bei uns eben so zahlreich wie die Opfer des Schnapsteufels. Dagegen in der Stadt eine hohe Steuer von dem Opium erhoben wird und der Verkauf desselben unter Kontrolle gestellt ist, nützt das nichts, denn neben den wenig konzessio-

Landwirtschaftliches.

* **Ueber die Lohse und ihre vorteilhafte Ver- wendung in Gärten** schreibt die **Landw. Ztg.** Norddeutschland: Die Beete bleiben von je- dem Unkraut frei; der Boden ist unter der Lohse ohne jede weitere Bodenkultur immer lockerer; in der trockensten Zeit ohne jegliches Begießen fortwährend entsprechend feucht; die Beete blei- ben von den Larven der Maulwürfer ganz ver- schont. Die Bäumchen werden kräftig am Stamm und an den Aesten, bilden kurze Zwischenräume von einem Auge zum andern und erzeugen eine stärkere Blatt- und Fruchtspenenbildung; die Wurzelbildung ist eine doppelt- und dreifach so starke, da in der Lohsedicht (6 Zoll stark) selbst in der Verebelungstelle noch ganze Kränze von Wurzeln rings um die Stämmchen sich bilden. Die Fruchtbarkeit älterer Bäumchen, welche in solcher Lohse stehen, und die Schönheit des Obstes ist ganz vorzüglich; dieselben Erfolge werden bei Hochstämmen erzielt. Durch die Verwen- dung der ausgenutzten Lohse werden nur die Kos- ten des Jätens und Begießens des Bodens er- spart, es wird dadurch auch dem Insektenzuge an den Wurzeln vorgebeugt und die Wurzel- bildung, der Anmachs, die Kräftigung, der Fruchtansatz der Obstbäume und mithin deren Ertragsvermögen vermehrt.

L. G. Eine Hauptplage für Besitzer von **Rüben** ist immer, wenn diese bei Nacht kalten, weil man dann bei ihnen wachen muß. Um dieses zu verhüten, glauben manche Leute, es sei gut, wenn Rüben am Sonntag Morgen vor dem Kalben zum letztenmal gemolken werden. Das ist Tagwählerei und hat keinen Wert. Ein Mittel dagegen, welches die Rübe nötig bei Tag zu kalben, hat **Rumann**, Professor der Tierheilkunde zu Utrecht veröffentlicht, welches einfach lautet: Sobald die Kuh trocken zu stehen kommt, soll sie das letzte Mal a b e n d s gemolken und dann das Enter nicht mehr berührt werden. Dieses Mittel ist schon von vielen, welche es befolgt haben, als probatum gefunden worden.

* **Der Heilbronner Rindennarkt** von 1886. Nach den Anmeldungen waren 1886 dem Ver- kauf ausgelegt: 13 745 Zentner Glanzrinde, 16 955 Ztr. Maitrinde und 14 780 Ztr. Grob- rinde, zusammen 45 480 Ztr. 1885 waren im- ganzen 56 245 Zentner ausgeboten und zwar 18015 Glanz-, 20820 Ztr. Maiten- u. 17410 Ztr. Grobrinde.

Nach den Waldbesitzern geordnet lie- ferten die Rinde:

Staat:	Gemeinde:	Private:
1886	16 740	21 740
1885	17 695	31 725

Auch Feuer hat das Angebot im großen und ganzen abgenommen, indem gegen 11 000 Ztr. weniger auf den Markt kamen; diese Abnahme muß jedoch nicht notwendig als eine Verminde- rung der Erzeugung angesehen werden, da viele Gemeinden ab und zu auch den Privatverkauf vorziehen.

Die Qualität hat sich abermals gebessert, in- dem 42% Feuer aus Glanzrinde bestand (1885 36%) und nur 22% (gegen 33% von 1885). Grobrinde war.

Dagegen haben die Preise abermals einen empfindlichen Rückgang erfahren, indem gute Schälwaldrinde im Durchschnitt wohl mit nicht mehr als 5 M. 10 Pf. bezahlt wurde; die Rinde vom Unterholz des Mittelwalds dagegen durchschnittlich etwa auf 4 M. 80 Pf. zu stehen kam. Ob bei diesen Preisen es nicht angezeigt sei, allmählich wieder zu anderen Betriebsarten zurückzukehren, wird vielfach erwoogen werden. Jedenfalls sollte auf möglichste Verehlung unse- rer Rindenerzeugnisse hingewirkt werden, und insbesondere die Grobrinde befestigt werden. Wenn diese nur noch mit 2 M. und 2 M. 20 Pf. bezahlt wird, fragt es sich sehr, ob man nicht besser thut, das Holz im Winter zu schlagen. Ein kleinerer, aber genauer Versuch, welcher im letzten Frühjahr von der Kgl. Versuchstation in Tübingen angestellt worden ist, hat ergeben, daß sogar bei Zugrundlegung der wesentlich bes- seren Preise von 1881/84 der Wintertrieb per Hektar einen Mehrerlös von 1 M. abgewor- fen hat. (Wochenbl. f. Landw.)

Chinesische Vergnügungstreife. Eine in Scharahai erscheinende chinesische Zeitung bringt die offizielle Mitteilung, daß der Statthalter der Insel Formosa auf Befehl der Regierung sich nach Peking begeben habe, um sich daselbst — küssen zu lassen.

Schloß Katharinenhof. Reißig-Verkauf.
Am **Mittwoch den 17. März** kommen aus dem Schloßpark 30 meist buchene Reißiglose, geschätzt zu 1300 Stück Wellen, zum Verkauf.
Zusammentunft vormittags 10 Uhr im Schlag.

Oberschöenthal. Nutzholz-Verkauf.
Unterzeichneter verkauft am **Donnerstag den 18. März, mittags 1 Uhr**, an der Straße nach Großspach an seinem Baumgarten beim Haus:
3 Glattbuchen, 1 Linde, 1 Kirschbaum, 1 Kufstamm, 15 St. Hagenbuchen, 12 Stück Eichen, passend für Wagner und zu Bauholz.
Liebhaber sind freundlich eingeladen.
Gottlieb Treß.

Badnang. Zu Confirmations-Geschenken
empfehle ich eine große Auswahl
goldener & silberner Brochen, Boutons, Medaillons, Ringe, Armbänder, Uhrketten, Colliers, Manschett- & Hemdknöpfe, Vorstecknadeln u. c.
ebenso alle Art in unechten Schmuckstücken.
Gleichzeitig bringe ich die beliebtesten versilberten und vergoldeten Fabrikate der Württ. Metallwaren-Fabrik in empfehlende Erinnerung.
Heinrich Brändle, Goldarbeiter u. Graveur.

Badnang. Ausverkauf fertiger Herrenkleider
zu bedeutend ermäßigten Preisen bei
C. Dämmle, Korngasse.

Karl Schneider, Hutmacher in Murrhardt
empfehle sein großes Lager in selbstverfertigten **Falshaar-Filzhüten**, neueste Fassonen, für Herren, Knaben und Konfirmanden, deren Preise durch günstigen Einkauf von Rohwaren bedeutend reduziert wurden.
Ferner: **Wasserdicke Wollhüte** für Fuhrleute und Schäfer unter Garantie.
Neben denselben empfehle ich eine große Auswahl sogenannte **Fabrik-Wollhüte**, direkt aus erster Fabrik bezogen, und verkaufe solche zu nachstehend billigen Preisen:
Herrenhüte in jeder Fasson von 2 M. — Pf. bis 3 M. 50 Pf.
Konfirmandenhüte 2 M. — Pf. bis 3 M. — Pf.
Knabenhüte in Schwarz, blau, braun und oliv 1 M. 50 Pf. bis 3 M. — Pf.
Reisehüte (fog. knock about) in braun, blau, grün und oliv 2 M. 50 Pf.
Auswahlsendungen unter Angabe der Kopfeite nach em stehen gerne franco zu Diensten.
C. Schneider.

Fellbach. Ein militärfreier, nicht zu junger lediger Mann, der mit Gartengeschäften etwas vertraut ist, findet bis 1. April eine gute Stelle als **Wärter**.
Wundarzt **Koch**, Irrenplegamt.

Sulzbach a. M. Arbeiter-Gesuch.
Ein jungerer Arbeiter kann sofort eintreten bei **Christian Wenzel, Schuhmacherstr.**
Oppenweiler. Einen kräftigen Jungen nimmt **in die Lehre** Schmiedmeister **Schid**.

Weinichöue
in Blättern und Tafeln, gemönlliche und **Gewürz-Schwefelschnitten**, schließbare und gemönlliche **Sahnen** empfiehlt in bester Ware
C. Weidmann.

Drahtstifte
jeder Größe, geschmiedete u. **Wodennägel, Glaser- u. Schreinerstifte**, alle Arten **Stifte u. Nägel** für Schuhmacher und Sattler bei Päden billigt bei
C. Weidmann.

Rüchpenputz, womit Eisen, Zinn, Kupfer, Holz, Blech, Porzellan und Glas von Schmutz, Rost, und sonst. Flecken gereinigt werden können, in Drig.-Paletten zu 25 Pf. bei
C. Weidmann.

Württ. Priegetlose 1 M. 1526 Geldgewinne, M. 10,000 u.
Stuttg. Pferdelose 2 M. Hauptgewinn: 1 Bierpänner, complet.
Ulmernünsterlose 3 M. M. 75,000, M. 30,000, M. 10,000. Zeichnungen April, je auf 20 ein Freilos, mehr höchsten Rabatt. Baldige Bestellung im Interesse der Besteller. Versand: Einlieferung oder Nachnahme.
C. Breitmeier, Hauptagentur, Stuttgart.

Vakant
die Agentur einer in Württemberg gut eingeführten alten deutschen Lebens-Versichs-Ges. für **Badnang**. Beachtete, in der Zuführung neuer Mitglieder leistungsfähige Bewerber belieben Offerte zu senden an die Generalagentur der Lebens-Versich. **Stuttgart, Neckarstr. 82.** Provision sehr lohnend.

Oberschöenthal. Unterzeichneter sehr einen 2 1/2 Jahre alten sehr schönen, mit Zulassungsschein erster Klasse versehenen **Farren**, welcher sich sehr für eine größere Gemeinde eignet, dem Verkauf aus; auch würde er einen jungen schönen Farren dagegen einhandeln.
Germann Schab.

Weidchafeseguch.
Es werden 50—60 St. Schafe mit Kämmer auf eine gute gesunde Weide gesucht. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.
Unterbrüben. 2 großtrüchtige Schweine (Erstlinge) hat zu verkaufen **David Kühnle z. Sonne.**
Kirchentirnberg. Einen ganz neuen eisernen Kuhwagen, sowie einen älteren hölzernen dto. hat billig zu verkaufen **Johann Wurck z. Rose.**

Eine Tafelwage, nahezu neu, 4 Kilo Tragkraft, ist billig zu verkaufen. Von wem? Auskunft in der **Redaktion d. Bl.**

Mittwoch Schwanen.

Badnang. Für Konfirmanden empfehle ich meine selbstverfertigten **silb. Buchschloss** in hübschen Mustern, gepreßt und graviert, von 2. M. 80 Pf. an.
Heinrich Brändle, Goldarbeiter u. Graveur.

Badnang. Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schnellen Hingang unserer I. Schwester, Tante und Schwägerin **Marie Breunle**, für die reichen Blumen Spenden und die ehrende Begleitung zum Grabe sagen ihren innigsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Badnang. Die Eltern & Vormünder, welche dieses Frühjahr Lehrlinge zum **Meßger-Gewerbe** bestimmt haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß künftig nur solche sichere Arbeit in der Fremde bekommen, welche mit einem Lehrbrief und Verbandsbuch ausgestattet sind.
Es ist daher sehr zu empfehlen, Lehrlinge nur bei Innungsmeistern lernen zu lassen, indem sie sonst die diesbezügliche Legitimation nicht erhalten.
Der Vorstand der Fleischer-Innung Badnang.

Fleischer-Innung Backnang.
Den werten Kollegen unseres Bezirks und Umgegend zur Nachricht, daß am **Sonntag den 28. d. M.** der **I. Verbandsstag** des württ. Fleischer-Verbands in Stuttgart stattfindet.
Auch in unserem Bezirk stehen die meisten Kollegen dieser guten Sache noch fern und werden deshalb sämtliche eingeladen, sich von der Wichtigkeit dieser Verhandlungen zu überzeugen. Dieselben bezwecken hauptsächlich feste Einigung unter den Gewerbsgenossen, Regelung des Gefellen- u. Lehrlingswesens, sowie noch manche für unseren Stand wichtige Einrichtungen.
Damit nun auch unser Gewerbe vom Bezirk Badnang zahlreich vertreten ist, laden wir sämtliche Kollegen im Namen des Verbands freundlich ein.
Mit kollegialischem Gruß
Der Ausschuh.
Anmeldungen nimmt bis **28. März** entgegen
C. Sorg.

Fl.-J. B.
Am **Donnerstag den 18. März** abends 8 Uhr, findet bei **Meßger Gampys** Witwe eine Innungsver-sammlung statt.
Tagessordnung:
Besprechung über den Besuch des **I. Verbandsstags** in Stuttgart am 28. März;
Wahl von 2 stimmberechtigten Abgeordneten nach § 4 des Verbandstatuts.
Zu zahlreichen Erscheinungen ladet ein **Der Vorstand.**

Gewerbe-Verein Backnang.
am **Montag** abends 8 Uhr bei **H. Braun z. Adler.**

Diöcesan-Verein.
Enzbach, **22. März**, nachmittags 3 Uhr.

Vom Landtag.
Zur Eröffnung der II. Landtagsperiode am 12. März durch **S. Kgl. Hoh.** dem Prinzen Wilhelm fanden vor derselben um 10 Uhr sowohl in der Schloßkirche wie in der kath. **Verkehrskirche** Gottesdienste statt, denen je nach Konfession die Bringen, die Minister und Geheimräte u. s. w. und die Mitglieder beider Kammern beiwohnten. Um 11 Uhr hatten die Mitglieder der Ständeversammlung im Ständehaus, vor welchem die Stadtgarde die Wacht bezogen hatte, ihre Sitze eingenommen und um dieselbe Zeit fuhr **S. Kgl. Hoh. Prinz Wilhelm** am Haupte vor, empfangen von der ständischen Deputation und von derselben unter den üblichen Formalitäten in den Saal geleitet. Nachdem der Prinz mit den Herzogen und Ministern vor dem Throne Platz genommen hatte, nahm Ministerpräsident **v. Mittnacht** die Befehle **S. K.** Hochit entgegen und wies die Mitglieder auf den geleiteten Ständebereich hin. Sodann verlas der Prinz die Thronrede. Dieselbe bezeichnet die Ergebnisse des jüngst geschlossenen Landtags als befriedigend. Das Gleichgewicht des Staats sei hergestellt, eine Reihe nutzbringender Gesetze geschaffen. Der Ertrag einer geeigneten Ernte sei durch das Sinken der Preise zwar empfindlich gemindert; die Lage von Handel und Gewerbe, obschon sich Wünsche nach einem besseren Geschäftsgang geltend machten jedoch nicht unbefriedigend. Die Thronrede fährt dann wörtlich fort:
In dem neuen Abschnitt Ihrer Thätigkeit wird eine Ihrer ersten Aufgaben die Beratung des Hauptfinanzetats für die nächste Finanzperiode sein. Ein Ueberschuß aus dem Etatsjahr 1884/85 wird, wenn nicht unvorhergesehene Verhältnisse eintreten, eine erkrankte Beihilfe für die kommende Finanzperiode gewähren. Im Zusammenhang mit dem Etat ist die Fortdauer der Wirksamkeit des Sportelgesetzes vom 24. März 1881 Ihrer Beschlußfassung zu unterstellen. Die Zulassung der Erhebung örtlicher Verbrauchs-Abgaben zur Deckung der Gemeinbedürfnisse geht mit 31. März 1887 zu Ende. Aus diesem Anlasse wird eine Gesetzesvorlage über Besteuerungsgerechte der Gemeinden an Sie gelangen. Unter thunlichster Berücksichtigung der in den Beratungen des letzten Landtags zum Ausdruck gelangten Bitten und Wünsche soll Ihrer Prüfung eine neue zur Regelung der Verhältnisse der evangelischen Kirchgemeinden bestimmte Vorlage unterstellt werden. Ein weiterer Gesetzentwurf ist zu gleichzeitiger Regelung der Verhältnisse der katholischen Pfarr-Gemeinden bestimmt. Die Einbringung eines Gesetzentwurfs über Zwangsenteignung wird eine frühere Bitte der Kammer der Abgeordneten erfüllen. Der in Aussicht gestellte Entwurf eines Gesetzes über landwirtschaftliches Nachbarrecht wird Ihnen gleichfalls zugehen. Auch ist der Entwurf eines Gesetzes über Bewässerungs- und Entwässerungsanlagen im Zusammenhang mit anderen Teilen des Wasserrechts so weit gefördert, daß Sie den betreffenden Vorlagen noch in dieser Landtagsperiode entgegennehmen dürfen. Die Vorarbeiten für Gesetze durch welche unter Festhaltung der bewährten Grundlagen der Organisation der Gemeinden und Amtsverhältnisse die Selbstverwaltung derselben weiter entwickelt, den besonderen Bedürfnissen der größeren Gemeinden Berücksichtigung geschenkt und die Aufsichtsführung der höheren Behörden im Sinne der Vereinfachung neu bestimmt werden soll, sind bis zur Ausarbeitung vollständiger Entwürfe vorgeschritten. Einen besonders wichtigen Gegenstand Ihrer Thätigkeit wird der Entwurf eines umfassenderen Verfassungsgesetzes bilden, mit dessen Vorlegung die königliche Regierung im Vertrauen auf allseitiges Entgegenkommen den erneuten Versuch machen will, zu einer Verständigung über eine veränderte Zusammenfassung beider Kammern der Ständeversammlung zu gelangen. Am Schluß dankt die Thronrede wärmstens für die Beweise treuer Anhänglichkeit, welche dem König und dem Prinzen Wilhelm anlässlich der Verlobung des Letzteren aus allen Landestellen ausgegangen sind. Dann wurde der Landtag für eröffnet erklärt.

Unlliche Nachrichten.
Das **R. Ministerium** der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, hat durch Entschliegung vom 12. März d. J. auf die erledigte Stelle eines Stationsmeisters und Postregiments in Fichtenberg den Expedienten **Milchick** in Reutlingen befördert.

Tagessüberficht. Deutschland. Württembergische Chronik.
Badnang. An Weibsnachrichten v. J. begab sich die Ehefrau des Bauern Pfeleiderer vom Weiler Germannswiler, hies. Gemeindebezirks, in einem Anfall von Schwermut von Hause fort und kehrte nicht mehr zurück. Am 9. ds. Mts. abends nahm der Maurer Wolf von Kirchberg a. d. Murr d. M. Marbach wahr, daß durch das Hochwasser ein offenbar schon lange im Wasser gelegener Leichnam einer Frauenperson im Gefräuche am Ufer der Murr angeschwemmt war. Die Nachforschungen ergaben, daß dies die Leiche der Pfeleiderer war, die vor Monaten in den Fluten der Murr den Tod gesucht und gefunden hatte. (St. Anz.)

Stuttgart den 13. März. Die deutsche Partei hielt gestern eine Versammlung ab, in der Landtagsabg. **Schäfer** einen Vortrag über das Branntweinmonopol hielt, und Reichstagsabg. v. **Wilsdorf** (Walden) gegen das Monopol sprach. Schließlich wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: Die Versammlung geht damit einig, daß dringend geboten ist, sei es im Wege des Monopols, sei es durch eine, allen Interessen gerecht werdende Besteuerung des Branntweins dem Reiche die durch die Monopolvorlage in Aussicht genommenen Einnahmen zuzuführen und die durch das Monopol bedingte Fürsorge für die gesundheitlichen Verhältnisse der Bevölkerung zu gewährleisten.

Nach der Statistik des evangelischen Volksschulwesens in Württemberg wurden im Jahre 1885 19 Lehrer pensioniert; das durchschnittliche Lebensalter derselben betrug 67 Jahre 9 Monate, 2 Jahre höher als 1884; das durchschnittliche Dienstalter derselben betrug 39 Jahre, der durchschnittliche Betrag der Pension 1240 M. Aktive Lehrer starben 27 mit dem Durchschnittsalter von 54 Jahren 1 Monat; 16 verstorbenen pensionierte Lehrer erreichten ein Durchschnittsalter von nahezu 71 Jahren. Von den 1885 neu besetzten Schulstellen wurden 107 (gleich 37,68 Proz.) mit 900—1000 M., 88 (gleich 31 Proz.) mit 1000—1100 M. Gehalt ausgeglichen, so daß also 70 Proz. Volksschulstellen unter 1100 M. Besoldung ertragen.

In Reutlingen, wo voraussichtlich am 15. u. 16. Juni (Dienstag und Mittwoch nach Pfingsten) die Jahresversammlung des württ. Gustav-Wolff-Bereins stattfinden wird, hat sich bereits das Festkomitee unter Vorsitz des Herrn Dekans **Kalchauer** gebildet. Dem Vereinen nach haben die heurigen Einnahmen des Vereins die des vorigen Jahres um mehr als 10000 M. übertroffen.

Nach der Eröffnungsfestlichkeit trat in der II. Kammer der **Alterspräsident Moriz Mohl** vor und bestimmte die nächste Sitzung auf Samstag Vorm. 10 Uhr.
In der ersten Sitzung der Kammer am 13. März wurde der leiberrige Präsident Landgerichtsdirektor v. **Hohl** einstimmig wiedergewählt. v. **Hohl** übernimmt das Präsidium und dankt für das ihm zum drittenmale bewiesene Vertrauen. Dann folgt die Wahl der Petitionskommission und um 11 Uhr eine **Gemeinschaftliche Sitzung** beider Kammern, in der eine gemeinschaftl. Kommission für die Leitung der Staatsschuldenverwaltung gewählt wurde. Nach der Wahl der weiteren Kommissionen am Dienstag ist die Vertagung auf Donnerstag in Aussicht genommen.

Am Freitag wurde im Reichstoge das Kommunalsteuergesetz für die Offiziere an dieselbe Kommission, die den Antrag Wollke zu beraten hat, und ein Entwurf, betr. die Erhebung einer Schiffsfahrteabgabe auf der Unterweiser durch die Stadt Bremen, an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen. In zweiter Beratung wurde der Nachtragetat, in dritter Sitzung die Novelle, betr. die Ausprägung eines Nickel-Zwanzigpfennigstückes, angenommen, der Antrag von **Wenzmann** auf Entschädigung u. s. w. **Verurteilte** hat durch die Kommission eine etwas veränderte abgeschwächte Fassung erhalten und ist mit einer Novelle bezüglich des Wiederaufnahmeverfahrens verbunden worden. Die drei ersten Paragraphen wurden in der Kommissionsfassung angenommen.

Der diesjährige Hirtenbrief des **Bischofs von Passau** verbreitet sich über die soziale Frage. Hierbei kommt der Bischof auf die Klagen über zunehmende Not und Elend und die in breiten Schichten des Volks gärende Unzufriedenheit zu sprechen, ferner auf die Resonanz von gleichmäßiger Verteilung des zeitlichen Vermögens, nütigenfalls mit Gewaltanwendung, damit die Armut beseitigt und ein allgemeiner Wohlstand hergestellt werde. Dies seien eitle Träumereien; die Armut lasse sich durch keine menschliche Macht und Kunst auf der Welt schaffen. Armut und Reichtum seien notwendige Erscheinungen und die ungleiche Verteilung des zeitlichen Besitzes keineswegs eine Unvollkommenheit in der Schöpfung. Die Hauptursachen der zunehmenden Verarmung seien außer der Vernachlässigung der religiösen Pflichten die Uneinigkeit unter den Eheleuten, der Leichtsin, mit welchem heutzutage Ehen geschlossen werden, der mangelnde Sinn für Sparlichkeit, die übertriebene Genussucht, die vielen Feste und die hiemit Hand in Hand gehende Arbeitslosigkeit, dann die Kleiderpracht und die Modesucht. Nach einbringlicher Mahnung, zu den alten bewährten Bürger tugenden zurückzukehren, schließt der Hirtenbrief mit einem Auftrufe an die Wohlhabenden, den wirklich Bedürftigen beizustehen.

Die Kammer der Abgeordneten nahm ohne Debatte und einstimmig den Antrag des Ausschusses an, den König zu erlauben, die Aufstellung des Standbildes König Ludwig I anlässlich seiner Jahrbundfeier in Lubalta bei Regensburg zu genehmigen, und bemilligte zu diesem Zweck 30000 M. Ministerpräsident v. **Luz** hatte die Genugthuung der Staatsregierung über diesen Beschluß ausgesprochen.

Derfeld den 12. März. Der „**Eberl. Zig.**“ zufolge ist heute Nacht das **Waisentabenhauß** **Börbe**, Kreis Hagen, abgebrannt. Fünf **Zöglinge** sind verbrannt, dreißig gerettet.

Cefreid-Ungarn.
Der Kriegsminister hat in einem besonderen Erlaße die Truppen-Kommandanten beauftragt, darüber zu wachen, daß die Kenntnis der

Berlin, den 12. März. Das **M o n o p o l** wurde von der Kommission in den beiden ersten Paragraphen mit 19 gegen 6 Stimmen abgelehnt.
Im deutschen Reichstoge kamen letzte Woche minder wichtige Vorlagen zur Verhandlung. Umfänglich nur war die Distriktsion, welche sich an den Antrag Wollke, die Novelle zum Militär-Pensionsgesetz, knüpft. Der Antrag bezweckt die Pensionierung der Offiziere mit dem 10. Dienstjahre mit einem Viertel ihres Gehalts und von da ab steigend mit jedem Jahr um 1/10 bis zu 1/2 des Gehalts. Nachdem Graf Wollke seinen Antrag beantwortet hatte und für denselben hauptsächlich die Erhaltung der Schlagfertigkeit der Armee ins Feld geführt hatte, traten die Nationalliberalen, die Kontervativen, Reichspartei und Windthorst vom Zentrum für den Antrag ein, der jetzt umlomehr annehmbar sei, als die Regierung sich entschlossen habe, auch die Kommunalbesteuerung der Offiziere in die Hand zu nehmen. Nur die Deutschfreisinnigen äußerten mannigfache finanzielle Bedenken. Der Kriegsminister nannte den Antrag ein neues Blatt im Rüstmeßtrange des Feldmarschalls und bat, den Entwurf nicht an Kleinlichen Bedenken scheitern zu lassen.

Am Freitag wurde im Reichstoge das Kommunalsteuergesetz für die Offiziere an dieselbe Kommission, die den Antrag Wollke zu beraten hat, und ein Entwurf, betr. die Erhebung einer Schiffsfahrteabgabe auf der Unterweiser durch die Stadt Bremen, an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen. In zweiter Beratung wurde der Nachtragetat, in dritter Sitzung die Novelle, betr. die Ausprägung eines Nickel-Zwanzigpfennigstückes, angenommen, der Antrag von **Wenzmann** auf Entschädigung u. s. w. **Verurteilte** hat durch die Kommission eine etwas veränderte abgeschwächte Fassung erhalten und ist mit einer Novelle bezüglich des Wiederaufnahmeverfahrens verbunden worden. Die drei ersten Paragraphen wurden in der Kommissionsfassung angenommen.

Der diesjährige Hirtenbrief des **Bischofs von Passau** verbreitet sich über die soziale Frage. Hierbei kommt der Bischof auf die Klagen über zunehmende Not und Elend und die in breiten Schichten des Volks gärende Unzufriedenheit zu sprechen, ferner auf die Resonanz von gleichmäßiger Verteilung des zeitlichen Vermögens, nütigenfalls mit Gewaltanwendung, damit die Armut beseitigt und ein allgemeiner Wohlstand hergestellt werde. Dies seien eitle Träumereien; die Armut lasse sich durch keine menschliche Macht und Kunst auf der Welt schaffen. Armut und Reichtum seien notwendige Erscheinungen und die ungleiche Verteilung des zeitlichen Besitzes keineswegs eine Unvollkommenheit in der Schöpfung. Die Hauptursachen der zunehmenden Verarmung seien außer der Vernachlässigung der religiösen Pflichten die Uneinigkeit unter den Eheleuten, der Leichtsin, mit welchem heutzutage Ehen geschlossen werden, der mangelnde Sinn für Sparlichkeit, die übertriebene Genussucht, die vielen Feste und die hiemit Hand in Hand gehende Arbeitslosigkeit, dann die Kleiderpracht und die Modesucht. Nach einbringlicher Mahnung, zu den alten bewährten Bürger tugenden zurückzukehren, schließt der Hirtenbrief mit einem Auftrufe an die Wohlhabenden, den wirklich Bedürftigen beizustehen.

Die Kammer der Abgeordneten nahm ohne Debatte und einstimmig den Antrag des Ausschusses an, den König zu erlauben, die Aufstellung des Standbildes König Ludwig I anlässlich seiner Jahrbundfeier in Lubalta bei Regensburg zu genehmigen, und bemilligte zu diesem Zweck 30000 M. Ministerpräsident v. **Luz** hatte die Genugthuung der Staatsregierung über diesen Beschluß ausgesprochen.

Derfeld den 12. März. Der „**Eberl. Zig.**“ zufolge ist heute Nacht das **Waisentabenhauß** **Börbe**, Kreis Hagen, abgebrannt. Fünf **Zöglinge** sind verbrannt, dreißig gerettet.

Cefreid-Ungarn.
Der Kriegsminister hat in einem besonderen Erlaße die Truppen-Kommandanten beauftragt, darüber zu wachen, daß die Kenntnis der

deutschen Dienstsprache in der Armee sorglich gepflegt und nicht gestottert werde, daß die taktischen und technischen Bezeichnungen der Reglements durch nationalsprachliche Bezeichnungen ersetzt werden.

Frankreich.

Die Pariser Revolutionäre planen zur Feier des Jahrestages der Commune am 18. März eine Massen-Versammlung auf offener Straße. Die Polizei trifft Vorkehrungsmaßregeln gegen das Erscheinen der roten Fahne.

Italien.

Die Regierung hatte einen Gefandten, den Kapitän Ferrari nebst Gefolge an den König von Abyssinien geschickt; Ferrari fand auch eine glänzende Aufnahme. Jetzt hat der schwarze König an die italienische Regierung eine Rechnung über 60000 Scudi für Empfang und Bewirtung der Gefandtschaft eingereicht.

Großbritannien.

London. Aus Cardiff wird gemeldet: Auf dem Schlepptampfer „Rifemann“, welcher am westlichen Hafendam vor Anker lag, explodirte am Sonntag früh der Kessel mit so schrecklicher Gewalt, daß das Fahrzeug in Atome zerstückelt wurde. Der Kapitän, der Maschinist, der Heizer und ein Matrose wurden auf der Stelle getödtet und ein Teil des Kessels wurde über 200 Meter weit in die Docks geschleudert, wo er in den Hinterteil der italienischen Bark „Klobilde“ einschlug und den Mann am Steuer rüber stößte. Mehrere Personen sind so ernstlich verletzt worden, daß man ihr Aufkommen bezweifelt.

Türkei.

Am Sonnabend ist in Konstantinopel die Postkonferenz zusammengetreten, die die türkisch-bulgarischen Abmachungen gutheißen soll. An der griechischen Grenze stehen jetzt 60000 Griechen und 180000 Türken in Waffen einander gegenüber. Das serbische Ministerium will seinen Absichten nehmen; die Bildung eines neuen Kabinetts stößt auf Schwierigkeiten, König Milan fürchtet nämlich, man wolle ihn beiseite schieben.

Amerika.

Newyork den 11. März. Einem Telegramm aus Valparaiso zufolge ist daselbst das Stadtviertel, in welchem die größten Handlungshäuser sich befinden, durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden beläuft sich auf eine Million Dollars.

Der Aeselsverhrer.

Humoristische Anekdote v. S. Stöckl.

(Fortsetzung)

Der Anblick des sein Nest bauenden Hänflingspaars stimmt ihn heute ungewöhnlich weich. Sanft wehmütige Gedanken durchfluteten seine Seele. Es fiel ihm ein, wie traurig es sei, so einsam durch das Leben zu gehen, ohne ein geliebtes Wesen neben sich zu wissen, das mit uns fühlt und mit uns sich freut, mit uns sorgt und mit uns weint. Er dachte daran, wie schön es sein müsse, ein eigenes Nest zu haben, das die Liebe gebaut hat und das Glück bewohnt, in dem die Eine schaltet und waldet, der wir Herz und Sinn zu eigen gegeben haben. Freilich war sich Lederstrumpf noch nicht recht klar, ob er dem Bilde dieser Einen, die darin walteten sollte, Hedwigs sanfte Züge oder die herausfordernde Schönheit Juliens verleihen sollte. Nachdenklich blickte er sich, um einige tiefblaue Wellen, die ihm ins Auge fielen, abzupflücken, und steckte lächelnd eine große Brennnessel, die ihm dabei thätig die Finger verbrannte, zu ihnen ins Knosploch.

Jetzt hatte er nur noch die letzte steile Höhe zu erklettern, um auf den Berggipfel zu gelangen. Einem plötzlichen Einfall folgend, verließ er den bequem hinaufführenden Weg, um direkt durch Gebüsch und Ranken der Höhe zuzutreten. Mit kräftiger Hand teilte er die Zweige des Geiräucher von einander und blieb überrascht stehen. Vor ihm auf schwellendem Rasen lag ein junges Paar, Erd' und Welt vergessend in sel'ger Wonne. „Oho!“ dachte Lederstrumpf und wollte sich wieder zurückziehen, aber er war schon bemerkt und auch erkannt worden.

Der junge Mann sprang von seinem Rasensitze schnell in die Höhe und rief, auf ihn zu-eilend und seine Hand ergreifend:

„Heinrich, lieber Heinrich, wünsch' mir Glück! Seit einer Stunde bin ich der seligste Mensch auf Gottes weiter Welt. Rätchen ist meine Braut!“

„Wunderwürg! Was mußt du auch für Sühholz geraspelt haben in den drei Tagen, seit ich nicht bei dir war!“ entfuhr es Lederstrumpf in der ersten Ueberraschung. Als er aber jetzt vor dem erröthenden Rätchen stand und in ihre süßräuchlichen Augen blickte, überkam ihn wieder die Hänflingstimmung, so daß er seinen Glückwunsch in einer ihm selbst unerklärlichen und höchst ärgerlichen Fährung hervorbrachte.

„Aber nun lassen Sie uns zu den andern da oben gehen,“ bat Rätchen, „Ne freuen sich alle so sehr auf Ihr Kommen.“

Mit dem größten Vergnügen, mein Fräulein,“ erwiderte Lederstrumpf; innerlich legte er jedoch hinzu, „Alles soll mir recht sein, wenn nur der Obersteuereinnnehmer nicht da ist.“

Aber der Obersteuereinnnehmer war da. Seine breiten roten Rockaufschläge blühten recht maliziös von der Bank herüber, auf der er an der Seite der alten Dame saß, die Lederstrumpf vor drei Tagen auf der Stadtmauer überfallen hatte.

Nicht weit von ihnen lehnte Julie über die Brüstung des Geländers, welches das Plateau des Berges umgibt, und schaute in das Thal hinab. Wie schön sie war! Wie elastisch ihr Wuchs, wie weiß ihr feiner Hals, wie voll und glänzend die dunklen Locken!

Aber Lederstrumpf mußte seine Augen von ihr losreißen; er stand vor der alten Dame.

„Ich freue mich außerordentlich,“ begann er, sich höflich verneigend, endlich Gelegenheit zu finden, mein neuliches unbefindenes Eindringen in Ihre Wohnung, geehrte Frau, zu entschuldigen. Ich hoffe indeß, auf Ihre gütige Verzeihung rechnen zu können, da die Folgen meines unerbetenen Besuches so überraschend angenehmer Art sind.“

Er deutete dabei auf Erhardt und Rätchen. Die alte Dame lächelte.

„Es freut uns sehr, Sie endlich hier zu sehen. Mein Sohn, der Obersteuereinnnehmer —“ sie wollte die Herren einander vorstellen, wurde aber von ihrem Sohne unterbrochen.

„Habe schon das Vergnügen gehabt. Nun, Herr Donner, hat sich Ihre Aktiengesellschaft schon entschieden, ob sie Eisen- oder Kohlenbergwerke in der Simmer'schen Sandgrube anlegen will?“

Lederstrumpf verhielt die Antwort, die ihm auf der Zunge schwebte, denn jetzt nahte Julie. Jede Miene ihres hübschen Antlitzes zuckte vor Ueberrump, als sie die beiden Männer neben einander stehen sah.

(Schluß folgt.)

Geschichts-Kalender.

17. März.

1229. Kaiser Friedrich II. zieht in Jerusalem ein, und setzt sich da in der Kirche die Krone selbst auf's Haupt.

1813. Friedrich Wilhelm III. unterzeichnet die Kriegserklärung an Frankreich. — Ohne Grenzen war der Enthusiasmus im Volke; das ganze preussische Volk erhob sich zum heiligen Kriege. — An demselben Tage verfügte der König die Bildung der Landwehr; hält der General York seinen Einzug in Berlin, und der russische General Lettenborn in Hamburg.

1864. Siegreiches Seegefecht der preussischen Flotte unter dem Befehl des Contreadmirals Jasmann gegen das weit überlegene dänische Geschwader bei Jasmund.

Verschiedenes.

Stuttgart. Die „R.-Post“ schreibt: Der anhaltend strenge Winter mit seinen gewaltigen, den Verkehr vielfach hindernden Schneemassen veranlaßt eine namhafte Steigerung ebenso der Holz- als der Futterpreise. Die Kälte in unserem Lande hat sich da und dort bis zu 12-16 Grad R. gesteigert und man befürchtet bereits von derselben schädliche Einflüsse auf die Fruchtbäume. Auch für die Bienenvölker droht sie verberlich zu werden; weil sie

ihren Reinigungsausflug nicht halten konnten, so wurden sie vielfach von einer bössartigen Krankheit, der Ruhr, befallen und ein großer Teil ist angeblüht der schönsten Honigvorräte bereits zu Grunde gegangen. Wenn die Witterung nicht recht bald den erkrankten Vögeln einen Reinigungsausflug gestattet, so werden die Verluste an Bienenvölkern im ganzen Lande sehr erheblich werden.

Die Winter 1845 und 1886. Daß es nichts Neues unter der Sonne gibt und daß auch der heutige Winter schon seinesgleichen gehabt hat, mögen der jüngeren Generation folgende Aufzeichnungen beweisen, die dem G. M. aus Besigheim über die Witterungs- und Temperaturverhältnisse in den Monaten Februar und März des ebenfall sehr kalten Winters 1845 zugehen. Vom 2. Februar bis 23. März 1845 ununterbrochene Schilttenbahn. Am 24. (Dienstag) trat Schauerregen mit anhaltendem Regen und Eisgang, der schon in geringem Grade am 18. begonnen hatte, ein. Nectar und Eng traten aus ihren Ufern, der Pegel des Neckars an der Brücke gegen Weßheim erreichte 15' 6“, der dehs des Kanals und Schleusenbaus errichtete hölzerne Bauweg über den Neckararm wurde durch den Eisgang weggerissen. Ihren Höhepunkt erreichte die Ueberschwemmung am 28. und 29. März. Sonntage hatte Johann der Jahrgang 1845 erst von Juni an, und zwar im Juni 10, im Juli 12, im Aug. 4, im Sept. 3, Okt. 0, zusammen 29, während der nächstfolgende Jahrgang 1846 deren 67 hatte, und die Durchschnittszahl der Sommertage in den letzten 50 Jahren etwa 58, also gerade das Doppelte der Sommertage im Jahr 1845, beträgt.

Von einem entsehligen Brandunglück wird der „Bresl. Ztg.“ aus Oels folgendes geschrieben: In dem Dominiksdörhause zu Stampen im hiesigen Kreis waren in den eben-erdigen Räumlichkeiten 10 Männer, in den oberen 37 Frauen mit Flachsbrechen beschäftigt. Nachmittags 2 Uhr brach im Erdgeschoß Feuer aus, welches die Treppe ergriff, bevor sich die in den oberen Räumlichkeiten beschäftigten Frauen ins Freie flüchten konnten. Die Bedauernswerthen suchten sich daher durch Herabspringen vom sicheren Tode zu retten, erlitten aber dennoch mehr oder minder gräßliche Brandwunden. Von den 37 Personen sind nur zwei unverletzt davongekommen. Von den übrigen 35 wird eine noch gänzlich vermisst; 5 sind im Laufe der Nacht bereits gestorben; 5 sind im Deller Kreis-Krankenhaus untergebracht, 24 liegen noch im Dominikshaus größtenteils schwer verletzt, darnieder. Zu letzteren wurden von Erbnitz zwei Schwestern geholt. Der Zimmer unter den Kranken und den zahlreichen Familienangehörigen ist grenzenlos.

Fruchtpreise.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like 20 Frankenstücke, Englische Sovereigns, etc.

Telegramm.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Sofia den 12. März. Das türkisch-bulgarische Protokoll ist nicht unterzeichnet worden. Fürst Alexander erhob Einspruch gegen die Begrenzung des Generalgouverneurmandats auf nur 5 Jahre.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 33. Donnerstag den 18. März 1886. 55. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechsmeterbezirk 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den Murrthal-Boten. Wir laden zu recht zahlreicher Benützung desselben ergebenst ein und bitten namentlich die auswärtigen geehrten Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig bei den R. Postämtern und Postboten zu machen, damit keine Verzögerung in der Expedition eintritt.

Die Redaktion.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang. Viehmarkt-Koncessions-Gesuch.

Durch Erlaß der K. Kreisregierung Ludwigsburg vom 20. September 1881 ist der Gemeinde Sulzbach auf die Dauer von fünf Jahren die Erlaubnis zur Abhaltung von zwei Viehmärkten und zwar je am zweiten Donnerstag im Mai und im September erteilt worden.

Die Gemeinde Sulzbach sucht nun für diese zwei Märkte um Erneuerung der Koncession auf unbestimmte Zeit nach. Dieses Gesuch wird mit dem Ansuchen bekannt gemacht, daß Einwendungen hiegegen binnen 15 Tagen bei der unterz. Stelle vorzubringen sind. Den 16. März 1886. K. Oberamt. Mü n f.

K. Amtsgericht Backnang. Stehbrief.

Gegen den 17 Jahre alten Bäckergehilfen Karl Köppler von Kaisersbach M. Weßheim ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das hiesige Gerichtsgefängnis abzuliefern. Den 16. März 1886. Amtsrichter Kutenrieth.

Revier Kleinaispach. Wegbau-Aktord.

Die zur Herstellung eines 1339 m langen Holzabfuhrwegs im Staatswald Stittswald (Gautscheneimweg) erforderlichen Arbeiten sind im Submissionsweg zu vergeben. Nach dem Voranschlag betragen die Kosten für Erdarbeiten 1780 M. — Pf., Dohlenbauten 171 M. 20 Pf., Chausseerung 3022 M. — Pf., 4973 M. 20 Pf.

Pläne und Kostenvoranschläge sind in der Revieramtskanzlei zur Einsicht aufgelegt. Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, ihre Offerte schriftlich und versiegelt, in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, mit Fähigkeit- und Vermögenszeugnissen neuesten Datums belegt, mit der Aufschrift „Wegbau im Stittswald (Gautscheneimweg)“ bis längstens Samstag den 27. März d. J., vormittags 10 Uhr, beim Revieramt Kleinaispach einzureichen.

Der um diese Zeit erfolgenden Oeffnung der Offerte können die Submittenten anwohnen.

Backnang. Vergebung des Stadtfuhrwerks.

Daselbe wird am nächsten Samstag den 20. d. M., vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus pro 1. April 1886/87 im Wettbewerb vergeben. Den 17. März 1886. Stadtstfge. Springer.

Allmersbach, Oberamt Backnang. Der hiesige Darlehenskassen-Verein bedarf 10,000 Stück Weinbergpfähle.

Dieselben müssen 1,70 m lang, 2 1/2-3 cm stark, aus gesundem tannemem Holz sein und bis 15. April hieher geliefert werden. Lieferanten wollen ihre Offerte längstens bis 1. April d. J. einreichen an den Vorstand Gemeindepflegcr Spahr.

Einde. Eichenrinden-Verkauf.

60-70 Ztr. Eichenrinde kommen am Donnerstag den 25. März, mittags 2 Uhr, im Schlag zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Gemeinderat.

Althütte. Jagdverpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd, welche ein Areal von ca. 703 Hektar umfaßt, wird am Montag den 22. d. M., vormittags 10 Uhr, auf drei Jahre, vom 1. April 1886 bis 1889 verpachtet, wozu Liebhaber in das hiesige Ratszimmer eingeladen werden. Den 15. März 1886. Gemeinderat. Vorstand: Schindler.

Privat-Anzeigen.

Von einer bis Donnerstag eintreffenden Wagenladung gew. Zuckerkohlen

erster Sorte kann noch ab Bahnhof zu seitherigem Preise abgegeben und sind dann auch wieder zentnerweise zu haben. C. Weismann.

Backnang. Unterzeichner ist gesonnen, seine aus 18 Farben, 2 Neshern und Gruben bestehende

Gerberei mit Wohnung

auf mehrere Jahre zu verpachten. Lufttragende wollen sich wenden an Gottlieb Ludwig sen. oder Hermann Ludwig.

Lippoldswiler. Ca. 60 Ztr. Hen, sowie zwei 1/4 Jahr alte Farren

fest dem Verkauf aus Friedr. Mayer.

Backnang. Hen und Stroh hat zu verkaufen Gottlob Wühler.

Ellenweiler. 4 Simri Kleesamen

verkauft Chr. Pfizenmaier.

Liemersbach. Geld-Antrag.

1600 M. Pfleggeld sind gegen gesetzliche Pfandbücherheit sofort zum Ausleihen parat bei

Schewwirt Dietrich.



Stuttg. Pferdemarkt-Loose à 2 M. Ziehung 15. April.

Hauptgew.: „Ein Viererzug mit Wagen u. Geschirr“ empfiehlt die General-Agentur

Eberhard Feßer, Stuttgart.

Württ. Kriegerloose 1 M. 1526 Geldgewinne, M. 10,000 etc.

Stuttg. Pferde Loose 2 M. Hauptgewinn: 1 Vierpänner, complet.

Ulmernünsterloose 3 M. M. 75,000, M. 30,000, M. 10,000.

Ziehungen April, je auf 20 ein Freilos, mehr höchsten Rabatt. Baldige Bestellung im Interesse der Besteller.

Verfand: Einbindung oder Nachnahme. C. Breitmeier, Hauptagentur, Stuttgart.

9 Tage.



Mit den neuen Schnell dampfern des Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart,

und dessen Agenten: Louis Höchel, Badnang, August Seeger, Murrhardt, C. F. Rettig, Wültenroth, Julius Fink, Winnenden.